

Geschäftsbericht der GdP-Frauengruppe Hessen

kompetent
schlagfertig
flexibel
aktuell



Berichtszeitraum: 08. November 2005 bis 31. August 2009

Im vergangenen Jahr wurde das 25jährige Bestehen der Frauengruppe (Bund) gebührend im Rahmen einer zweitägigen Jubiläumstagung mit Festakt gefeiert. Von Anbeginn haben sich zahlreiche Kolleginnen in diese Personengruppe eingebracht. Der Landesfrauenvorstand bedankt sich auch auf diesem Wege bei allen Frauen, die bereit waren, sich für die weiblichen Beschäftigten der Hessischen Polizei einzusetzen, für Rechte zu kämpfen und Forderungen an die Regierungsverantwortlichen zu formulieren.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen der GdP Geschäftsstelle in Wiesbaden, insbesondere Ruth Brunner. Nicht nur sie unterstützen die Arbeit der Frauengruppe mit großem beispiellosem Engagement, auch der Geschäftsführer Bernd Kuske-Schmittinger und Lothar Hölzgen (*stv. Landesvorsitzender, Genderbeauftragter und zuständiges GLBV-Mitglied für die Frauengruppe*) tragen zum erfolgreichen Gelingen der Frauengruppenarbeit in hervorragender Weise bei.

Am 08. November 2005 fand unter dem Motto: „GLEICH – mehr denn je!“ die 1. Landesfrauenkonferenz (LFK) an der Hessischen Polizeischule statt. Auf dieser wurden zahlreiche Anträge für den 23. Ordentlichen Landesdelegiertentag (LDT) und für die 4. Bundesfrauenkonferenz (BFK) durch rund 50 Delegierte beschlossen.

Auf dieser 1. Konferenz wurde Sandra Temmen (BZG HBP) zur Vorsitzenden des Landesfrauenvorstandes (LFV) gewählt. Als weitere Mitglieder im Geschäftsführenden Landesfrauenvorstand (GLFV) wurden Gisela Heimrich (BZG HBP), Irmgard Lindenberger (BZG FFM) zu den stellvertretenden Vorsitzenden, Ruth Steinberg (BZG OH) zur Schriftführerin und Sonja Oetzel, geb. Schleicher, (BZG OH) zur stellvertretenden Schriftführerin gewählt.

Elke Weiser (BZG FFM) erklärte sich überdies bereit, für den GLFV die Kontakte zum DGB-Frauenausschuss Hessen mit Sitz in Frankfurt zu halten; sie wurde durch Elke Oswald (BZG FFM) in dieser Aufgabe unterstützt. Nachdem Irmgard Lindenberger in ihren wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde und Gisela Heimrich aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Amt zurücktrat, wurden Tina Loh (BZG SOH) und Birgit Pientka (BZG NH), zugleich Vorsitzende der Jungen Gruppe Hessen, neue stellvertretende Vorsitzende.

Aufgrund der stetig steigenden weiblichen Mitgliederzahlen wurde für die 2. Landesfrauenkonferenz die Delegiertenzahl auf 100 erhöht und damit den Vorgaben der GdP Bund wieder angeglichen. Diese Änderung der Richtlinien erfolgte bereits in weiser Voraussicht auf dem LDT am 17. März 2006.

Im Rahmen der Beiratssitzung wurden am 28. April 2009 die Richtlinien der GdP Frauengruppe Hessen nochmals unter Punkt 6.2 um eine weitere stellvertretende Vorsitzende ergänzt, zu der Elke Oswald vom LFV in seiner darauffolgenden Sitzung gewählt wurde. Elke Oswald, mittlerweile auch Vorsitzende einer Frankfurter Kreisgruppe, wurde nach erfolgreicher Mitarbeit im DGB zur stellvertretenden Vorsitzenden des DGB-Frauenausschusses des Bezirkes Hessen-Thüringen gewählt.

Beide GdP-Mitarbeiterinnen im DGB brachten sich in zahlreichen Sitzungen und Veranstaltungen ein. Die Frauengruppe engagierte sich zudem bei zahlreichen DGB-Aktionen, die dem Geschäftsbericht Teil 2 entnommen werden können.

Aniane Emde (BZG HBP) arbeitete im Berichtszeitraum im Bundesfachausschuss Bereitschaftspolizei mit. Birgit Meyer (BZG WH) vertritt u. a. die Anliegen des Bundesfrauenvorstandes und der Kriminalpolizei nach wie vor im Bundesfachausschuss Kriminalpolizei und Elke Oswald ist Mitglied im Bundesfachausschuss Polizeiverwaltung.

Weiterhin waren im Berichtszeitraum für die Mitarbeit im LFV von den einzelnen Bezirksgruppen folgende Vertreterinnen benannt (*Vertreterinnen, die bis heute im LFV aufgenommen wurden, sind ebenfalls mit aufgeführt*):

Nicole Hölzl (BZG HBP, WSP)

Julia Muth (BZG HBP, PHuSt)

Ute Schaft-Paetow (BZG MH)

Heike Monk (BZG MH)

Monika Engemann (BZG MH)

Marina Kranz-Singer (BZG PZBH/HLKA)

Karin Kölzer-Gaus (BZG PZBH/HLKA)

Beate Thomas (BZG PZBH/HPS)

Corina Gombel (BZG PZBH/HPS)

Daniela Diel (BZG SH)

Beate Gretschel (BZG WH)



Der GLFV und LFV traf sich in zahlreichen Sitzungen, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Diese sind u. a. die Überwachung des Frauenförderplanes der GdP (Bund) (*gilt für Hessen analog*), Mitarbeit und Controlling bzgl. der Erledigung beschlossener Anträge der Frauengruppe auf dem 23. Ordentlichen Landesdelegiertentag 2006, Teilnahme an einer aktiven Seminargestaltung, anlassbezogene Gesprächsrunden, Durchführung sonstiger Veranstaltungen, Netzwerke und Kontakte schaffen und pflegen (*auch überregional*), Nachwuchsgewinnung für die Frauengruppe, Einbringen in die Personalratsarbeit und sonstige Gremien.

Sandra Temmen nahm an verschiedenen GLBV-Sitzungen, an LBV-Sitzungen, an den Beiratssitzungen und an HPR-Sitzungen als Gewerkschaftsvertreterin oder 1. Nachrückerin für Sibylle Perrot (BZG FFM) teil.

Darüber hinaus nahm sie an den Sitzungen des Bundesfrauenvorstandes und mit Irmgard Lindenberger an den jährlichen Arbeitstagen der Frauengruppe (Bund) zu unterschiedlichen Themenstellungen, wie z. B. Ängste im Polizeialltag, Menschenhandel und Zwangsprostitution teil.

Die auf Bundesebene neu eingerichtete Arbeitsgruppe „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ entwickelte ein Positionspapier, das im März 2009 vom Bundesvorstand beschlossen wurde.

Eine Kurzfassung und eine Musterdienstvereinbarung sind derzeit in Bearbeitung; ein entsprechender Info-Flyer wurde angefertigt. In der aktuellsten Ausgabe der Deutschen Polizei wird ausführlich berichtet. In dieser Arbeitsgruppe und auch in der AG Häusliche Gewalt, die ihre Arbeit im Berichtszeitraum wieder aufnahm, brachte sich die Frauengruppe ein.

Im März 2006 wurde Sandra Temmen auf der 4. BFK in Bayreuth zur Bundesfrauenvorsitzenden gewählt. Nachfolgerin für Irmgard Lindenberger als weiteres Mitglied im Bundesfrauenvorstand wurde Birgit Pientka und ihre Abwesenheitsvertreterin auf Bundesebene Elke Oswald.

Gisela Heimrich – ein Urgestein der gewerkschaftlichen Frauenarbeit.



**Die
GdP Frauengruppe
Hessen
wird ihr ein
besonderes Gedenken
bewahren**

Betreuungskonzept zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006



Die Frauengruppe beteiligte sich an dem Einsatz-Betreuungskonzept in Frankfurt am Main und sammelte zahlreiche Unterschriften gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution und unterstützte somit die Kampagne „Abpiff – Schluss mit Zwangsprostitution“ des Deutschen Frauenrates, in dem wir über den DGB Mitglied sind. Mittels eines Flyers und einer Merkkarte für die eingesetzten Polizeikräfte sensibilisierte sie für dieses Thema und warb für ihre Forderungen.

Zum Phänomen „**Stalking**“ hat die Frauengruppe mittlerweile zwei Veranstaltungen, die regen Zuspruch fanden, durchgeführt. Unter Beteiligung des damaligen Staatssekretärs im Hessischen Justizministerium, Dr. Thomas Schäfer, wurde am 5. September 2006 an der Hessischen Polizeischule über die Einführung eines neuen Straftatbestandes diskutiert. Nach Auffassung von Herrn Dr. Schäfer war spätestens Anfang 2007 mit einem Gesetz zu rechnen, dass Stalking-Opfer wirksam vor Nachstellungen schützen sollte.



Sandra Temmen bedankt sich bei Dr. Schäfer für seine Teilnahme an der Veranstaltung

Im Februar 2007 war es dann soweit.

§ 238 StGB wurde im Bundesrat verabschiedet.

In der Deutschen Polizei Ausgabe 10/06 findet sich der entsprechende Artikel zur Veranstaltung.

Novellierung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes



Die Frauengruppe wurde vonseiten der Landesregierung zur Stellungnahme aufgefordert; Sandra Temmen nahm an der öffentlichen Anhörung im Hessischen Landtag teil. Das Gesetz trat nach seiner Novellierung erneut am 01.01.2007 in Kraft. Leider trugen die Regierungsverantwortlichen nicht allen GdP-Forderungen und den Forderungen ihrer Dachorganisation, dem DGB, Rechnung.

25 Jahre Frauenpower in der hessischen Schutzpolizei

Als Berlin 1978 als erstes Bundesland Frauen den Zugang zur Schutzpolizei eröffnete, sorgte das bundesweit für Schlagzeilen. Frauen seien physisch wie psychisch nicht ausreichend belastbar. Sie würden nach aufwändiger Ausbildung viele Fehlzeiten produzieren oder gar wegen Familiengründung ganz aus dem Dienst verschwinden. Und im Übrigen seien sanitäre Einrichtungen, Ruheräume und Unterkünfte für die Nutzung durch beide Geschlechter nicht geeignet – so die Argumente der Skeptiker. Trotz dieser Stimmung entschied auch der hessische Innenminister Ekkehard Gries damals: „Das machen wir jetzt, wir stellen Frauen ein!“ Und so traten im Oktober 1981 insgesamt 38 Hauptwachtmeisteranwärterinnen in Hessen ihre Ausbildung an. Eine ausführliche Berichterstattung zum Thema und zur Jubiläumsveranstaltung an der Hessischen Polizeischule erfolgte in den Ausgaben der Deutschen Polizei 10/06 und 11/06.



Die ersten hessischen Polizeischülerinnen

25 Jahre GdP Frauengruppe HESSEN

Ein Beitrag zur Festschrift zum 25jährigen Jubiläum GdP Frauengruppe (Bund)

Im Oktober 1981 wurden erstmals Frauen in die hessische Schutzpolizei eingestellt. Die Einstellung von Frauen betraf das gesamte Bundesgebiet; mal früher – mal später erfolgte die Berufung in das „Beamtinnenverhältnis“. Hierauf reagierte auch die Gewerkschaft der Polizei; neben den bereits bestehenden Personengruppen „Junge Gruppe“ und „Seniorengruppe“ wurde nun auch eine Frauengruppe gegründet.

Die Entwicklung der frauenspezifischen Gewerkschaftsarbeit nahm innerhalb der hessischen GdP ihren Lauf, nachdem sich am 2. Februar 1983 der Bundesfrauenausschuss (BFA) in Hilden konstituierte. Zwei Monate später fand die erste Sitzung des Landesfrauenausschusses in Wiesbaden statt. An dieser konstituierenden Sitzung nahmen die Vertreterinnen der einzelnen Bezirksgruppen sowie der Polizeischule, der weiblichen Schutzpolizei und des BGS – heute Bundespolizei – teil. Der Vorstand setzte sich aus Vera Battige (Vorsitzende), Sibylle Perrot (Schriftführerin) und Iris Fuchs (Beisitzerin) zusammen. Nach einem Bericht über die erste BFA-Sitzung folgte eine rege Diskussion über die zukünftige Arbeit; anschließend wurde ein Arbeitsprogramm erstellt. Die Schwerpunkte lagen zunächst auf Information, Kommunikation, Fortbildung sowie polizeispezifische Problemen. Die Teilnehmerinnen verabredeten schon damals eine intensive Zusammenarbeit mit dem DGB-Landesfrauenausschuss. Sie waren sich einig, dass es gerade in einer Berufssparte, die seit Jahrhunderten dem „starken Geschlecht“ vorbehalten war, besonders wichtig ist, die Interessen der Frauen, die in diese „Domäne“ eingedrungen sind, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln intensiv zu vertreten.

Im Jahre 1988 trafen sich erstmals GdP-Frauen aus Hessen mit GdP-Frauen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland zu einem gemeinsamen Seminar. Einige Fragen, die die Teilnehmerinnen damals diskutierten: Welche Formen von Benachteiligungen begegnen mir im täglichen Leben? Wo sehe ich die Ursachen? Welche Gesetze, neben Art. 3 GG, sollen Benachteiligungen verhindern? Auch bei der Gegenüberstellung der Frauenförderpläne bzw. Richtlinien der drei Bundesländer wurde deutlich, wo die Schwachpunkte lagen, wo die GdP-Frauen für Verbesserungen eintreten mussten. Eine länderübergreifende Zusammenarbeit hat sich bewährt und bewährt sich auch noch heute.

In den darauffolgenden Jahren wurden zahlreiche Sitzungen, Fachtagungen und Seminare zu vielerlei Themen durchgeführt und mit jeder einzelnen Veranstaltung kamen die Frauen ein Stück voran. Heutzutage werden vor allem Themen, wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gender Mainstreaming u. v. m. diskutiert und hierzu Anträge formuliert; aber auch noch Themen, wie z. B. „Zu wenig Frauen in den Führungsfunktionen“ stehen regelmäßig in der Betrachtung.

An dieser Stelle bedankt sich der derzeit amtierende Landesfrauenvorstand recht herzlich bei allen hessischen GdP-Frauen, die seit Gründung der Frauengruppe mitgestalten, mitwirken, mitreden. Ohne diese Frauen wären wir noch längst nicht so weit.

Ein ganz besonderer Dank gebührt den ehemaligen Vorsitzenden, Vera Battige, Sibylle Perrot, Marianne Wischnowsky, Gisela Heimrich, Irene Woelk und Ute Schaft-Paettow, die sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen für die gewerkschaftliche frauenpolitische Arbeit engagiert eingesetzt haben.

*Herzlichen Glückwunsch zum 25jährigen Bestehen
GdP Frauengruppe Hessen*

25jähriges Jubiläum der GdP Frauengruppe (Bund)

Im geschlossenen Mitgliederbereich und in der Ausgabe der Deutschen Polizei 12/2008 finden sich ebenfalls ausführliche Berichterstattungen zum Berliner Festakt. Neben der Vorsitzenden nahmen Elke Oswald und Birgit Pientka an der Jubiläumsveranstaltung teil.



Sandra Temmen

machte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum zentralen Thema ihrer Schlussbetrachtungen und forderte die GdP auf, sich dieser Frage verstärkt zu widmen.

Work-Life-Balancing / Stressmanagement



Vom 27. bis 29. April 2009 fand das 2. Seminar zum Thema Work-Life-Balancing (Familie und Beruf/Stressmanagement für Berufsgruppen mit erhöhtem Konflikt- und Gewaltrisiko) in Willingshausen-Zella statt. Nachdem sich die Teilnehmerinnen der 1. Veranstaltung in 2008 dafür ausgesprochen, das Seminar weiterhin anzubieten, es aber von zwei auf drei Tage zu verlängern, trafen sich erneut 15 Kolleginnen.

Dieses Seminar richtet sich an Frauen, die durch die Mehrfachbelastung Familie, Haushalt und Beruf (Schichtdienst) oft hohen psychischen und physischen Anforderungen im Alltag ausgesetzt sind. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Lebensqualität, sondern letztlich auch auf die Gesundheit, lt. WHO sind 80% aller Erkrankungen stressbedingt. Ziel dieser Veranstaltung war es zum einen, die individuellen Stressfaktoren und „Energieräuber“ zu erkennen und Veränderungsmöglichkeiten anzuregen, zum anderen die Selbstwahrnehmung zu sensibilisieren, um Stressreaktionen frühzeitig zu erspüren und ihnen adäquat zu begegnen. Unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen und bisherigen Bewältigungsstrategien im Umgang mit Stress, lernten die Teilnehmerinnen weitere Methoden kennen: Präventive Maßnahmen, um sich auf eine bevorstehende Belastung vorzubereiten, zu einer kurzfristigen Erleichterung, um in einer Situation das eigene Erregungsniveau zu senken und nach starken Belastungen schneller das innere Gleichgewicht wiederzuerlangen. Dieses regelmäßige Übungsprogramm dient der Psychohygiene und der Burn-out-Prophylaxe.

Mit Frau Barbara Schaller-Knop (Entspannungspädagogin, Mediatorin, Ante-Gewalt-Trainerin, Selbstbehauptungs- und Ju-Jitsu-Trainerin) hat die Frauengruppe Hessen eine kompetente Seminarleiterin gefunden. Mit ihr sind in den nächsten Jahren weitere Veranstaltungen geplant.

Bundesweite Fachtagung für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

Am 23. und 24. September 2009 trafen sich erstmals ca. 100 GdP-organisierte Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Fulda. Der Forderung nach Vernetzung und Erfahrungsaustausch wurde somit vom Bundesvorstand Rechnung getragen.



10 Jahre Gender Mainstreaming

In diesem Jahr feiert das Prinzip des Gender Mainstreaming seinen 10. Geburtstag. Als gleichstellungspolitische Strategie wurde Gender Mainstreaming 1999 im Amsterdamer Vertrag verankert und in der Folge auch in Deutschland auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene eingeführt. Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. Inzwischen ist Gender Mainstreaming vielen Menschen ein Begriff - auch wenn nicht alle darunter das Gleiche verstehen. Allerdings steckt die Umsetzung der Strategie in Deutschland und auch in der GdP noch in den Anfängen. Die Bundesregierung hat zum Gender Mainstreaming eine eigene Web-Site eingereicht unter <http://www.gender-mainstreaming.net/>

Die Meldungen aus den Kreis- bzw. Bezirksgruppen bzgl. der Benennung von Genderbeauftragten läuft leider immer noch schleppend. Die Kolleginnen und Kollegen, die bislang benannt wurden, haben am 7. und 8. Oktober 2009 die Möglichkeit an einem 1. Seminar in Willingshausen-Zella teilzunehmen. Die Vorbereitungen hierzu laufen auf Hochtouren.

Ferner freut sich die Frauengruppe darüber, dass während des Berichtszeitraumes endlich ein neues Frauengruppen-Logo auf Bundesebene entwickelt wurde; alle Landesfrauengruppen haben vom Bundesvorstand Fahnen mit diesem Logo erhalten. Darüber hinaus hat die Frauengruppe Hessen ein Rollup fertigen lassen, das auf der 2. LFK vorgestellt wird.

Ein neu aufgelegter Newsletter berichtet regelmäßig über die Arbeit vor Ort der einzelnen Landesfrauengruppen.

Die GdP Frauengruppe Hessen bringt sich bei der Berufsvertretungsstunde für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger, in der die Gewerkschaft der Polizei vorgestellt wird, ein. Auch bei den Personalratswahlen im Jahre 2008 hat sie mitgeholfen, eine gute Wahlbeteiligung und gute Ergebnisse für die GdP zu erzielen.

Im Jahre 2008 und 2009 kam der LFV in Klausurtagungen zusammen; die Vorbereitungen zur 2. LFK standen neben vielen anderen Themen ganz oben auf der Agenda.

5. Bundesfrauenkonferenz

Vom 8. bis 9. März 2010 findet die 5. Bundesfrauenkonferenz in Potsdam unter dem Motto „Wie viel Frau verträgt die Polizei“ statt. Der Landesfrauenvorstand hat für die Konferenz Anträge zur Beibehaltung des Antrags- und Stimmrechtes im DGB, einen Antrag zum 100. Internationalen Frauentag in 2011 und zu einer Erweiterung des Angebotes zur Frauenarbeit auf der GdP Homepage gestellt.

Die Zukunft der Polizei und unserer Gewerkschaft der Polizei ist auch weiblich!

In den letzten Jahren waren unter den neu Eingestellten im Polizeivollzugsdienst stets mehr als ein Drittel Frauen - in den Mitgliederzahlen der GdP spiegelt sich dieser Trend wider. Darauf muss sich eine Gewerkschaft einstellen und sowohl ihre Politik als auch ihre Werbestrategien dementsprechend ausrichten. Heute hat die GdP bundesweit über 36.000 weibliche Mitglieder. Beim Blick auf die Altersstruktur unserer Kolleginnen ist leicht zu erkennen: Mehr als ein Drittel von ihnen ist unter 30, ein weiteres Drittel ist zwischen 30 und 40 Jahre alt. Mehr als 65% der Kolleginnen befinden sich in diesen Altersgruppen. Sie sind in einer Lebensphase, in der Frauen Karriere planen und über Familie nachdenken. Als Gewerkschaft müssen wir für diese Kolleginnen attraktiv sein und ihre Wünsche aufnehmen. In vielen Bereichen ist die GdP gut aufgestellt, aber auf anderen Feldern bereiten wir unsere Positionierung erst vor. Dazu gehört das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Bundesfrauengruppe hat sich inhaltlich damit intensiv auseinandergesetzt, dem will nun auch die GdP Frauengruppe Hessen nicht nachstehen. Bei der Entwicklung der Positionen hat die Frauengruppe auch nicht vor der Tür der GdP halt gemacht. Denn auch unsere internen Gewerkschaftsstrukturen müssen sich auf die Bedürfnisse von Familien mit Kindern und Alleinerziehenden und Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen einstellen, damit wir auch zukünftig engagierte Menschen gewinnen, die bereit und in der Lage sind, sich in unsere Organisation einzubringen und mitzuarbeiten. Das fällt uns besonders schwer, weil viele unserer Kolleginnen und Kollegen im Wechselschichtdienst arbeiten und allein dadurch große Probleme bei der Verzahnung von Familienaufgaben und beruflichen Anforderungen haben. Darüber hinaus noch für ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung zu stehen ist nur möglich, wenn wir als Gewerkschaft die Voraussetzungen dafür schaffen. Wir müssen uns darüber Gedanken machen, warum es nur wenigen Frauen gelingt, in der gewerkschaftlichen Hierarchie aufzusteigen und Positionen auf Landes- oder Bundesebene wahrzunehmen.

Darum haben wir als GdP-Frauen ein wichtiges Projekt angestoßen: Gemeinsam mit ver.di hat die GdP einen Forschungsantrag gestellt, mit dessen Unterstützung eine Untersuchung zur Work-Life-Balance von ehrenamtlichen Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern der beiden Gewerkschaften gefördert werden soll. Die Ergebnisse dieser Studie werden wir für eine intensive Diskussion in der GdP nutzen können und daraus eigene Vorschläge entwickeln. Auch die Karriereplanung ist für Frauen unter 40 ein wichtiges Thema. Sowohl Einsteigerinnen als auch Kolleginnen, die aus Elternzeit und Beurlaubung in den Beruf zurückkehren, brauchen unsere Beratung und unsere Kompetenz, um durchstarten zu können.

Und ich will bei diesem Thema den Focus nicht nur auf den Vollzugsbereich richten. Auch die in der Polizei beschäftigten Verwaltungsbeamtinnen und Arbeitnehmerinnen wollen in ihrem Beruf Perspektiven haben und erwarten die Unterstützung ihrer Berufsvertretung. Eine Aufgabe, die nicht zuletzt aufgrund der föderalen Entwicklung in den Ländern zu lösen ist. Aber auch von der Bundesebene können dafür Impulse ausgehen.

Und nicht nur für die Zielgruppe unter 40 ist ein weiteres Thema von herausragender Bedeutung: Die Entgelt Differenz. Diese Fragestellung ist in der GdP schon vor 50 Jahren auf Bundesebene diskutiert worden. Doch ein Grund für die Lohndifferenz ist die erziehungsbedingte Erwerbsunterbrechung von Frauen.

Beim Einstieg ins Berufsleben ist der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern relativ gering. Doch für die 25 -29jährigen liegt er schon bei rd. 10 % und für die 35 – 39jährigen hat er sich mit 22% mehr als verdoppelt. Ganz offensichtlich verpassen Frauen wegen der Geburt von Kindern, durch Mutterschutz und Erziehungszeiten den Anschluss an die Verdienstentwicklung der Männer. Kehren Frauen in den Beruf zurück, wechseln viele von der Vollzeit- in die Teilzeitarbeit – und nehmen damit alle Nachteile in Kauf, die damit heute noch verbunden sind. „Mittelbare Diskriminierung“ nennen wir diesen Effekt, der sich in allen Branchen feststellen lässt – auch im öffentlichen Dienst, dessen Tarifwerk transparent und an objektiven Kriterien orientiert scheint. Und wir als GdP-Frauen wissen auch: Die meisten Kolleginnen fühlen sich nicht unmittelbar diskriminiert, denn die Gehaltsstruktur ist durch Eingruppierungsmerkmale festgelegt. Aber wie sich diese Merkmale für den Einzelnen aus-

wirken, welche Voraussetzungen für eine Höhergruppierung zu erfüllen sind und wie der Leistungsnachweis geführt wird – dabei ist häufig eine strukturelle Benachteiligung von Frauen festzustellen. Das betrifft nicht nur Tarifbeschäftigte. Auch in den Beurteilungssystemen, die bei Beamtinnen und Beamten über den Aufstieg in die höheren Besoldungsgruppen entscheiden, stellen wir fest: Die Leistungen von Männern werden tendenziell besser beurteilt als die ihrer Kolleginnen. Hier liegen die Handlungsfelder für die GdP, die von uns bisher nicht genau genug identifiziert worden sind – aber ein enormes Potential bergen, wenn wir unsere Kompetenz deutlich machen und erweitern. Dadurch können wir nämlich auch zusätzliche Kolleginnen und Kollegen für unsere Gewerkschaft gewinnen.

In vielen Bereichen hat sich der öffentliche Dienst verpflichtet, in seinen Entscheidungsprozessen die Geschlechterperspektive zu berücksichtigen. Auch die GdP hat auf ihrem Bundeskongress 2002 in Magdeburg beschlossen, Gender Mainstreaming als Prinzip gewerkschaftlichen Handelns umzusetzen – und sich inzwischen im Rahmen des Europäischen Gewerkschaftsbundes und von EuroCop dazu bekannt. Wir müssen diese Willenserklärung mit Leben füllen. An diesem Projekt können wir aufzeigen, wie die Berücksichtigung der Geschlechterperspektive konkretes Handeln leiten kann und welche positiven Effekte sich daraus für Männer und Frauen entwickeln können. Hierdurch wird es uns gelingen, Akzeptanz für dieses scheinbar sperrige Thema zu schaffen. Als Frauengruppe in der GdP haben wir das Recht und die Pflicht, unsere Ideen für Polizei und Gewerkschaft in die tägliche Arbeit der Kreis- und Bezirksgruppen, auf Landes- und auf Bundesebene einzubringen. Seit mehr als 25 Jahren treten wir für eure Interessen ein – und damit für eine Polizei, in der beide Geschlechter gleichberechtigt und gleichgestellt ihren Dienst verrichten können.



**Gemeinsam
statt einsam!**

kompetent
schlagfertig
flexibel
aktuell

**Frauen
gruppe**
der Gewerkschaft der Polizei



**WIR sind der Überzeugung:
Nur, wenn die GdP ihre Forderungen
geschlechtergerecht entwickelt,
formuliert und umsetzt,
ist sie für die Zukunft gut aufgestellt!**

**WIR GdP-Frauen
werden mit unseren Ideen und
Meinungen weiterhin ein integrativer
Bestandteil der GdP bleiben.**

**An dieser Stelle fordere ich alle Frauen
auf, sich innerhalb unserer GdP
zu engagieren und die Themen
inhaltlich zu begleiten
Die Zukunft der GdP ist weiblich!**

**Ich wünsche unserer
2. Landesfrauenkonferenz in Weilburg
einen erfolgreichen Verlauf und viele
interessante Gespräche.**

„Gemeinsam statt einsam!“

Eure Sandra Temmen